

FSV gegen Windräder

Hauptvorstand verlangt Freihalten der „Fränkischen“

FRÄNKISCHE SCHWEIZ (rl) — Der Fränkische-Schweiz-Verein (FSV) setzt sich für eine windmühlenfreie Zone im Kerngebiet der Fränkischen Schweiz ein. Anträge auf „Fort-schreibung“ der Regionalplanung werden demnächst gestellt, beschloss der FSV-Hauptvorstand in seiner jüngsten Sitzung.

Verschiedene Standortdiskussionen und das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtes, das die Regionalpläne ins Wanken bringen könnte, waren Auslöser der Grundsatzdiskussion. Hauptvorsitzender Paul Pöhlmann meinte, dass Windräder in der Fränkischen Schweiz fehl am Platz sind. Wie sich am Beispiel Gräfenberg zeige, führe deren Bau immer wieder zu heftigen Diskussionen. Es bestehe die Gefahr, so Pöhlmann, dass Windräder den Gesamteindruck der „Fränkischen“ zerstören und mittelfristig das Landschaftsbild negativ verändern.

„Politischer Wille“

2. Hauptvorsitzender Helmut Krämer gab zu bedenken, dass der politische Wille vorherrsche, die Errichtung von Windkraftanlagen zu fördern. So habe der Gesetzgeber neben der steuerlichen Begünstigung auch baurechtlich dafür die Weichen gestellt. Windkraftanlagen gelten als privilegierte Bauvorhaben, die sogar den gemeindlichen Interessen übergeordnet sein können.

Durch die stetige Zunahme der Nabenhöhe (in Gräfenberg 138 Meter) würden die Hochflächen in der Fränkischen Schweiz für Windmüller interessanter. Selbst in Fachkreisen sei man sich einig, dass die Privilegierung bei zunehmender Größe der Anlage in landschaftlich sensiblen Gebieten Probleme bereiten könne.

Die Fränkische Schweiz, so die einhellige Meinung der Vorstandschaft, als klassische Mittelgebirgslandschaft mit zahlreichen Baudenkmälern, Naturdenkmälern und Naturschönheiten, sei ein Gebiet, in dem sich Windkraftanlagen sehr negativ auf das Landschaftsbild auswirken können. Für den Heimatverein wäre es unvorstellbar, wenn im Kernbereich der Fränkischen Schweiz Windkraftanlagen betrieben werden. Hier sind zahlreiche Schutzgebiete und Schutzbereiche sowie Flora-Fauna-Habitat-Flächen vorhanden. Ein Teil ist von der Naturpark-Schutzzone überzogen. Bei den restlichen Bereichen im Kerngebiet der Fränkischen Schweiz besteht jedoch die Gefahr, dass der Bau von Windkraftanlagen nicht verhindert werden könne.

Deshalb war der FSV-Vorstand einhellig der Meinung, dass die Regierung von Oberfranken und die regionalen Planungsverbände mit einem entsprechenden Windenergiekonzept (mit Ausweisung von Vorrang- und Vorbehaltsflächen für Windnutzung) dafür sorgen sollen, den Kernbereich der Fränkischen Schweiz als windmühlenfreie Zone zu erhalten. Der FSV-Vorstand werde deshalb entsprechende Anträge an die regionalen Planungsverbände Oberfranken-West und Ost richten.

Kritiker fürchten Folgen

Grund für die Intervention des FSV sind die neun geplanten Windkraftanlagen im Buchwald bei Gräfenberg und in der „Flöß“ zwischen Thuisbrunn und Egloffstein (*wir berichten*). Argumente gegen die Anlagen sind neben der Große Lärm durch tiefe Frequenzen, Schattenwurf (Hell-Dunkel-Effekt bei Sonnenschein), Eiswurf im Winter sowie die Wertminderung angrenzender Grundstücke.